

# Die Haare werden gewuschelt

Friseurin Nadine Kasten präsentiert die neuesten Trends

VON ABIR KASSIS

**Oberberg.** Ein natürlicher und lässiger Haarschnitt ist im kommenden Winter bei den Frisuren angesagt. Variationen dazu sind am Sonntag bei der Frisuren- und Make-up-Modepräsentation der Friseurin Nadine Kasten in Bergisch Gladbach gezeigt worden. Die neuen Trends für Herbst und Winter 2022/23 hat das Handwerk mit Obermeister Thomas Stangier aus Morsbach in der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft in der Ortschaft Schildgen durchgeführt.

„Urban Couture“ heißt die neueste Kollektion des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks. Sie verbindet maskuline und feminine Elemente und bringt moderne und sportliche Trendfrisuren von der Straße auf den Laufsteg. Der 1980er- und 1990er-Style gelte auch für diese Saison als trendweisend, so der Verband. Im Mittelpunkt der Kollektion stehen funktionale Frisuren.



Die neuesten Trends präsentierte die Friseurin Nadine Kasten am Sonntag in der Geschäftsstelle. Foto: Luhr

Friseurmeisterin und Visagistin Nadine Kasten freute sich, nach langer Corona-Pause die Chance zu haben, neue Trends vor Publikum vorzustellen. Veranstaltungen wie diese seien eine besondere Quelle der Inspiration. Mit sogenannten Undone Vibes frisiert sie ihr Herrenmodell, einen 16 Jahre alten Schüler. Mit gut zehn Zentimeter langem Deckhaar soll die weiche Optik des Schnitts die Gesichtszüge betonen. Das Besondere an diesem Look sei die Kombination aus wuscheliger Frisur mit

sichtbaren Konturen unterhalb des Deckhaars. „Der Style orientiert sich wie so viele Haartrends an den 90er Jahren“, erklärte Nadine Kasten. „Es darf aussehen, als würde man sich morgens ein bisschen durch die Haare wuscheln und kann frei variiert werden, beispielsweise mit Haarspray oder einer Dauerwelle.“ Interessant bei der heutigen Haarmode sei, dass sich alles wiederhole mit den Jahren, nur dass die Trends unterschiedlich variiert würden.

Gerade bei den männlichen Haartrends ist nach Ansicht von Stangier die Entwicklung der jüngeren Generation zu sehen, die ihren Look bewusst vom klassischen Kurzhaarschnitt abhebt. „Die Idee für Kurzhaarschnitte kam damals in Brooklyn, New York, auf, als ein Barber-Shop nach dem anderen eröffnete“, führte der Morsbacher aus. „Die heutige Generation verfolgt einen individualisierten Stil, jeder möchte anders aussehen, Looks werden kombiniert.“

Eine ganz neue Frisur bekam Jennifer Böhne aus Leverkusen: Ihre mittellange Haar verwandelte Friseurmeister Milan Kranjec aus Hückeswagen in eine trendige Mischung aus Bob und Pixie. Der Schnitt vereint den langen Pony des Bob mit der starken Stufung an den Seiten und am Hinterkopf, die für einen Pixie-Schnitt typisch ist.

Beim Make-up ist in der neuen Saison Natürlichkeit angesagt. Friseurin und Visagistin Joelle Kondziella aus Grevenbroich verpasste Model Leonie Hanke einen sogenannten „All Eyes on Lips“-Look. Er gilt als klassischer Look und eignet sich als Tages-Make-up. „Wenn man geübt ist, dauert der Look morgens auch nicht lange“, erklärte die Expertin: getönte Tagescreme, ein Hauch Rouge, roséfarbener Lidsschatten. Für helle Wimpern empfahl die Visagistin farbloses Wimpern- und Augenbrauengel. „Bei dunklen Wimpern kann man mit schwarzer Mascara arbeiten.“

Die Präsentation fand im Stil eines Workshops statt, mit vielen Informationen und Tipps von den Experten, die auch moderierten. Obermeister Stangier war zufrieden: „Ein Friseur braucht reales Publikum.“



Schön schräg: In einem ungewöhnlichen Winkel kreuzt die A 4 die Landesstraße 136 bei Overath-Untereschbach.

Foto: Arlinghaus

## Ein Korsett für die alte Dame

Autobahn-GmbH plant Neubau der A 4-Brücke bei Untereschbach

VON STEPHAN BROCKMEIER UND JENS HÖHNER

**Oberberg/Overath.** „Leise tickt die Uhr“, hieß vor etwa 20 Monaten im Zusammenhang mit dem immer dringender werdenden Ersatzneubau der Brücke für die Autobahn 4 über die Landesstraße 136 bei Overath-Untereschbach. Das Ticken, das daher rührt, dass die Tragreserven des aus dem Jahr 1969 stammenden alten Bauwerks bald aufgebraucht sind, ist seither lauter geworden. Aber inzwischen haben die Straßenbauer einen Drei-Phasen-Plan, wie sich aus einer knappen schriftlichen Antwort der seit 2021 zuständigen Autobahn-GmbH des Bundes auf eine Anfrage ergibt.

„Der Ersatz des Brückenbauwerks A 4/L 136 bei Untereschbach verläuft planmäßig“, versichert darin Tanja Lübbersmann, Sprecherin der Außenstelle Köln in der Niederlassung Rheinland. Im ersten Schritt planen die Straßenbauer demzufolge, der alten Dame Autobahnbrücke, die schon Generationen von Brückenbaukennern durch ihre architektonische Extravaganz fasziniert hat, ein Stützkorsett zu verpassen. Damit wollen sie das Ticken der Uhr reduzieren. Oder technisch ausgedrückt: Bei dem Korsett geht es in den Wor-

ten der Sprecherin um die „Unterstützung der Bestandsbrücke mit einer Unterkonstruktion“. In dieser Phase 1 kann es nach Informationen dieser Zeitung durchaus zu Verkehrsbehinderungen kommen, allerdings weniger auf als unter der Brücke. Weil dort nämlich Leitungen verlegt werden müssen und das Nottraggerüst aufgebaut wird. In dieser Zeit kann es zu Umleitungen und kurzzeitigen Sperrungen der L 136 zwischen Bergisch Gladbach-Bensberg und Overath kommen.

Den Gerüstbau hofft die Autobahn-GmbH im Frühjahr 2023 bewerkstelligen zu können – und damit offenbar früher als zuvor geplant. Denn noch im vergangenen Juni hatte Autobahn-Sprecherin Lauren Dohnalek im Gespräch mit dieser Zeitung angekündigt, die vorbereitenden Arbeiten rund um die A 4 würden frühestens zum Jahreswechsel von 2023 auf 2024 starten.

Für Pendler mag das zwar stressig werden, aber mit dem Gerüst geht es nach Informationen dieser Zeitung um nicht weniger als darum, eine Vollsperrung der A 4 zu vermeiden – damit würde die Autobahn-GmbH einer Forderung nachkommen, die auch die oberbergische Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Köln immer

wiederwiederholt, da Oberbergs Wirtschaft angewiesen sei auf einen reibungslosen Verkehr auf dieser Strecke. Dazu Geschäftsführer Michael Sallmann: „Problematisch wird’s immer dann, wenn die Arbeiten an einem Objekt sich auf das gesamte Verkehrsnetz auswirken.“ Die Un-



ternehmen im Kreis seien extrem abhängig von der Infrastruktur, also auch von der A 4. „Um den Transport von Waren zu gewährleisten, darf es dann aber auch nicht zu einer Senkung des zulässigen Gewichts kommen“, ergänzt Sallmann.

Wenn dann das Gerüst fertig ist und die bestehende Brücke stützt, folgt Punkt 2 im Statement der Autobahn-GmbH: „Errichtung einer Behelfsbrücke“,

der sich Punkt 3 anschließt: „Abbruch der Bestandsbrücke, Aufbau der zweiten Behelfsbrücke und Ersatzneubau“. Für Pendler aus dem Bergischen und für die Wirtschaft ist aber besonders das wichtig: „Während der Bauzeit des Ersatzneubaus soll die vierstreifige Verkehrsführung auf der A 4 (zwei Fahrspuren in beide Fahrrichtungen) aufrechterhalten werden.“

Auf diese Festlegung hatten Verantwortliche aus der Region ebenfalls immer wieder gedrängt, nachdem die Hiobsbotschaft vom fälligen Abbruch im März 2017 bekannt geworden war. Sprecherin Tanja Lübbersmann teilt weiter mit: „Die Abstimmungen mit den betroffenen Kommunen und dem Kreis laufen in Kürze an.“ Sobald diese Abstimmungen – unter anderem zur Verkehrsführung – erfolgt seien, werde sie gerne dann Details mitteilen.

Was Lübbersmann dagegen auch auf Nachfrage nicht mitteilen will, sind Details zur Dauer der Arbeiten und zu den Kosten. Als die Notwendigkeit des Abbruchs im März 2017 bekannt geworden war, war noch von einer zweijährigen Bauzeit und von Kosten in Höhe von rund 4,6 Millionen Euro die Rede. Damals hieß es außerdem, der Neubau solle bis 2022 stehen.



# JUGEND KULTUR

www.kultcrossing.de

motiviert LERNEN, kreativ ARBEITEN,  
KULTURELLE Vielfalt ERLEBEN!

- Workshops mit Künstlern und Professionals
- Kultur-Abonnements für Schülergruppen
- spannende Unterrichtsreihen,  
z.B. zur Förderung der Medienkompetenz

KultCrossing gemeinnützige GmbH

Ruf: 0221 / 224 – 2771 • Email: kontakt@kultcrossing.de